



Von uns – für uns

Unsere Ziele wollen wir durch Aktivitäten erreichen, die den Bedürfnissen von uns als zugewanderten Frauen entsprechen. Diese Projekte möchten wir selbst konzipieren und durchführen, weil wir am besten wissen was wir brauchen und was wir können.

Wir wollen, dass ihr bei uns mitmacht – sprecht uns an.

Wir freuen uns über Frauen jeder Herkunft, die sich selbstbestimmt in die deutsche Gesellschaft integrieren wollen oder andere dabei unterstützen wollen. Auch Männer, die unsere Ziele teilen, sind als Mitglieder bei den Wüstenblumen herzlich willkommen.

Die Wüstenblumen sind derzeit noch nicht als Verein in das Vereinsregister eingetragen und noch nicht als gemeinnützig anerkannt. Beides ist beantragt. Derzeit arbeiten die Wüstenblumen darum eng mit UTS eV zusammen. Das internationale Zentrum von UTS in Rendsburg bietet seit 1993 Menschen aller Nationalitäten die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, Kontakte zu knüpfen und sich beraten zu lassen. UTS unterstützt Migrantinnen und Migranten, ihr Leben in Deutschland eigenverantwortlich zu gestalten.



Kontakt:

Wüstenblumen c/o UTS eV, Materialhofstr. 1b,
24768 Rendsburg, 04331 / 945 36 37
Rosana Trautrim, trautrim.ist@utsev.de
Lourdes P Rodriguez rodriguez.ker@utsev.de



WBL 11/2018 verantwortlich bis zur Eintragung der Wüstenblumen in das Vereinsregister: UTS eV, Materialhofstr. 1b, 24768 Rendsburg, Herstellung druckpunkt Eckernförde

Wüstenblumen

Teilhabe für Zugewanderte im Kreis Rendsburg-Eckernförde e.V.



Foto: Sarah Forsack



Wüstenblumen reinigen einen öffentlichen Park in Rendsburg

Was wollen wir Wüstenblumen?

Wir sind Frauen und Migrantinnen und damit eine doppelte Randgruppe. Uns fehlt nicht nur die richtige Sprache, sondern auch das „richtige“ Geschlecht für den Erfolg in Deutschland. Das kennen viele von uns aus unseren Herkunftsländern – auch dort wurden wir nicht nur durch den Staat, sondern auch durch eine patriarchalische Gesellschaft unterdrückt. Damit uns hier nicht das Gleiche passiert, haben wir uns zu einem Verein zusammengeschlossen.

Wir wollen in der deutschen Gesellschaft selbstbestimmt leben. Wir wollen die Sprache lernen, eine Berufsausbildung erwerben, arbeiten, Freunde finden, uns politisch engagieren, Kinder bekommen und unsere Kinder fördern, damit sie eine gute Perspektive für die Zukunft haben. Wir wollen an dieser Gesellschaft teilhaben und hier aktiv sein.

Was wir nicht wollen:

Widerspruchslos hinnehmen, was irgendjemand zur „Leitkultur“ erklärt hat. Wir finden, dass die Gesetze, besonders das Grundgesetz, die Deklaration der Menschenrechte eine sehr gute Grundlage für das hiesige Zusammenleben bieten. Solange wir durch unser Verhalten nicht die Freiheit anderer einschränken, möchten wir auch nicht zum Befolgen kultureller Werte verpflichtet werden, die – vielleicht noch – nicht unsere sind.

Wir sind nicht blöd.

Wir sehen, dass es in der deutschen Gesellschaft auch

ohne unser Hinzukommen viele Kulturen und Subkulturen gibt. Viele lehnen jede patriarchalische und religiöse Bevormundung, auch bekannt als „Leitkultur“, genauso ab wie wir. Und viele von uns kennen solche Versuche, unsere Freiheit zu beschneiden, bereits aus unseren Herkunftsländern.

Wir wollen uns integrieren, nicht assimilieren - Das Kopftuch ist ein Beispiel.

Einige von uns tragen es, andere nicht. Dies wollen wir ohne jede Bevormundung und Diskriminierung selbst entscheiden. Wer nicht glauben mag, dass die deutsche Gesellschaft den Anblick von Frauen mit Kopftuch ertragen kann, dem sei ein Blick in die hiesigen Geschichtsbücher empfohlen. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs haben hunderttausende Frauen die Trümmer beseitigt, und Deutschland wieder zum Laufen gebracht, während die Männer in Gefangenschaft, verwundet, verschollen oder tot waren. Diese Trümmerfrauen sind eine Ikone des deutschen Wiederaufbaus und werden dafür verehrt. Sie trugen nahezu alle Kopftücher. Wir setzen uns dafür ein, dass wir mit oder ohne Kopftuch den gleichen Zugang zu Arbeit, Ausbildung und gesellschaftlicher Teilhabe haben.

Wir sind nicht blind

und wollen hier eben nicht so leben wie unseren Herkunftsländern. Dann wären wir dortgeblieben. Der Name



Wüstenblume Zhanna lernt von André Böker Selbstverteidigung

„Wüstenblumen“ wurde gewählt, weil er für Widerstand steht. Wir werden „blühen“ egal welche Widrigkeiten uns treffen mag. Die Inspiration für den Namen kommt von dem gleichnamigen Buch von Waris Dirie, die darin ihren Kampf um Selbstbestimmung und gegen die weibliche Genitalverstümmelung, die sie selbst in ihrem Heimatland Somalia erlitten hat, beschreibt.

Nach aktuellen Schätzungen sind in Deutschland derzeit etwa 13.000 Mädchen bedroht. Ihre Verstümmelung wollen wir verhindern.

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen

Vorträge und Lesungen, Workshops, psychosoziale Begleitung, Ausflüge und Bildungsreisen, Seminare zu Demokratie und Politik, Selbsthilfegruppen, Nachhilfe für Kinder und Erwachsene, die eine Ausbildung machen oder studieren, kulturelle Veranstaltungen, die Vorurteile abbauen und die Migrantinnen und Aufnahmegesellschaft ins Gespräch bringt, Selbstverteidigungskurse, Demos, Maßnahme, die Toleranz der Arbeitsgeber gegenüber Frauen mit Kopftücher entwickeln, Beratung zu Arbeitsmarkt, Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen, Gewalt in der Familie,...